

THEIA
2020/2023
Lehm, Stahl

Laura Sacher
Entwurf für den Environment Art Award 2023
der Kummer-Vanotti Stiftung



THEIA links: Juni 2023
unten: nach Fertigstellung April 2021



2020-2023 Skulpturenpark Heidelberg

THEIA ist die Skulptur wie sie seit April 2020 bis Herbst 2023 im Skulpturenpark Heidelberg an der Orthopädischen Klinik steht. Ein Lehmpendel von einem Meter Durchmesser und einem Gewicht von 1,8 Tonnen hängt in einem dafür konzipierten Stahlrahmen. Die Besucher*innen sind eingeladen das Pendel in Bewegung zu versetzen.

THEIA ist eine massiv modellierte Lehmkugel. Der Lehm ist in meinem Lebens- und Arbeitsumfeld ausgehoben. Die Kugel ist bis zum Durchtrocknen im fragilen Aushärtungsprozess. Mit der Zeit wird die Oberfläche und die Form durch Witterungseinflüsse verändert. Gleichzeitig könnte die Lehmform jederzeit weiterbearbeitet werden. Die vergängliche Form der Lehmkugel ist Zeitzeugin und verweist auf die fragile Lage unseres Planeten.

THEIA war ein Planet, durch dessen Aufprall auf die Erde der Mond entstand. Neuesten Forschungen zufolge hat Theia möglicherweise auch das Wasser auf unsere Erde gebracht und hätte damit zur Entstehung des Lebens beigetragen.

Vor dem Planetwerden sind Himmelskörper sogenannte Protoplaneten, die durch ihre geringe Masse noch keine Kugel bilden. Erst ab einer gewissen Ansammlung von Materie ist die Anziehungskraft so hoch, dass sich das Gestein verflüssigt und die Kräfte durch die Form der Kugel ausgeglichen werden.

THEIA ab 2023

Für den Umweltskulpturenpark sehe ich vor, den Lehm vor Ort wieder aufzubereiten. THEIA wird kugelförmig aufmodelliert um ihren Veränderungsprozess auf der Insel Grafenwerth von vorn zu starten. Anderer Ort, andere klimatische Bedingungen, neue Zeitrechnung. Die Kugel wird durch die witterungsbedingten Verformungen, durch Regen- und Trocknungsphasen, Monat für Monat, Jahr für Jahr, ihre Gestalt verändern und dabei langsam ihre geometrischen Konturen verlassen und stattdessen die Zeichnung von Wind und Regen annehmen. Für die Rekonstruktion würde ich Bodenproben aus der Umgebung des Umweltskulpturenparks nehmen. Sollte er lehmhaltig sein, wird er zur Grundlage der Kugel. Ansonsten wird der schon erprobte Lehm meines Umfeldes verwendet. Es ist zu erwarten, dass es viele Jahre dauert, vielleicht 20, bis sich THEIA ausgewaschen hat. 2045 wollen wir Klimaneutral sein.

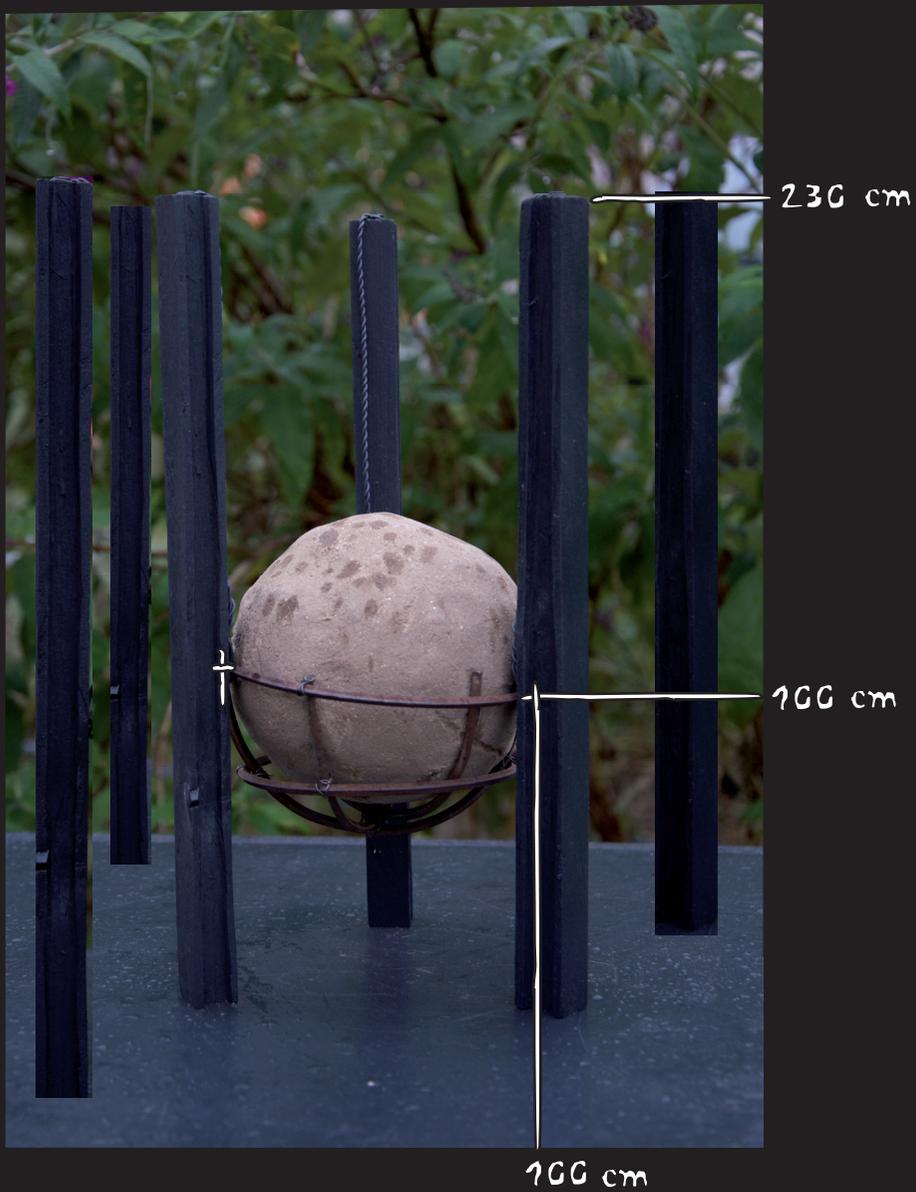


Juni 2023

DER AUFBAU IM UMWELTSUKULPTURENPARK INSEL GRAFENWERTH

Die H-Träger werden für die Konstruktion im Umweltskulpturenpark Insel Grafenwerth wiederverwendet, der Raum wird mit ihnen aber neu gestaltet. Drei Träger ragen aus der Erde senkrecht richtung Himmel. Die Kugel wird im Korb zwischen die Stahlsäulen auf eine Höhe von 100 cm montiert und an den Ankerketten aufgehängt. Der Aufbau lässt die Annahme offen, ob THEIA auf der Höhe schwebt, sich im Aufsteigen oder Absinken begreift. Weitere Träger werden ebenso senkrecht um die Kugeln herum positioniert, ein Tempel entsteht, mit Gängen und Zwischenräumen. Betrachter*innen können sich durch sie hindurch bewegen. Ist THEIA irgendwann nicht mehr, erinnert der Korb an ihre ursprüngliche Größe und der Platz an einen Ort der Andacht.

THEIA ist ein Mahnmal für die Erde, die sich in der Zeit, in der wir theoretisch noch handlungsfähig sind, den Klimawandel zu bremsen, von den Witterungsumständen formen lässt. Da das Thema spätestens in dessen Auswirkungen niemanden unberührt lässt, und wir auf ein gesamtgesellschaftlichen, globalen Wandel angewiesen sind um eine Wirkung zu erzielen, ist diese Skulptur nur eine Erinnerung, ohne Appell, ohne mit dem Zeigefinger auf etwas anderes als auf die „Erde“ sprichwörtlich zu zeigen. Eine Erinnerung an unsere existenzielle Basis, von der wir immer nur einen kleinen Fleck betreten und sehen. Sie ist lebendig, da sie Wasser aufnimmt und wieder abgibt, sich verändert, Nährboden für kleine Pflanzen wird. Im Herbst ist es Moos, im Frühjahr werden es Blumen sein, die sich auf ihr niederlassen. Und hoffentlich können wir in vielen Jahren, wenn von THEIA irgendwann nur noch der Korb erzählt und das beschreibende Schild, sagen, wir konnten das Schlimmste verhindern, wir müssen nicht mehr so viel vernichten um unser System am Leben zu erhalten.



Die Stahlträger werden einen Meter tief im Erdboden vergraben und in ein Fundament eingebettet. Die alleinstehenden H-Träger bekommen jeweils einzelne Schotter Fundamente. Die 3 Stehlen die die Kugel tragen bekommen ein gemeinsames Fundament und werden mit einem Korb verbunden. Auch hierfür wird ein H-Träger wiederverwendet.

Die momentan naturbelassenen Stahlträger werden schwarz gefärbt. THEIA soll mit ihrer Materialpräsenz so hervorgehoben werden.